

Von der Faszination der Leuchtdioden

Leonberg Der Hobby-Fotograf Rainer Künnemeyer experimentiert mit Licht und mit Belichtungen. *Von Rainer Enke*

Eigentlich hatte Rainer Künnemeyer lange mit Fotografie nichts am Hut. Heute ist er Schriftführer beim Fotoclub Leonberg mit seinen rund 30 Mitgliedern, dem er 2008 beigetreten ist, und fotografiert ambitioniert und experimentell auf hohem Niveau.

Seit beinahe 14 Jahren lebt der gebürtige Münsterländer nun in Leonberg. Studiert hat er in Paderborn Ingenieurwissenschaften und Informatik, beruflich entwickelt er Software für ein namhaftes Unternehmen in der Region. „Mit dem Ortwechsel wurde es Zeit, sich ein neues Hobby zu suchen“, sagt der 48-Jährige. Gereizt haben ihn die digitalen Kompaktkameras, die auf den Markt drängten, aber eher aus technischer Hinsicht. „So etwas interessiert einen Informatiker natürlich“, schmunzelt Rainer Künnemeyer.



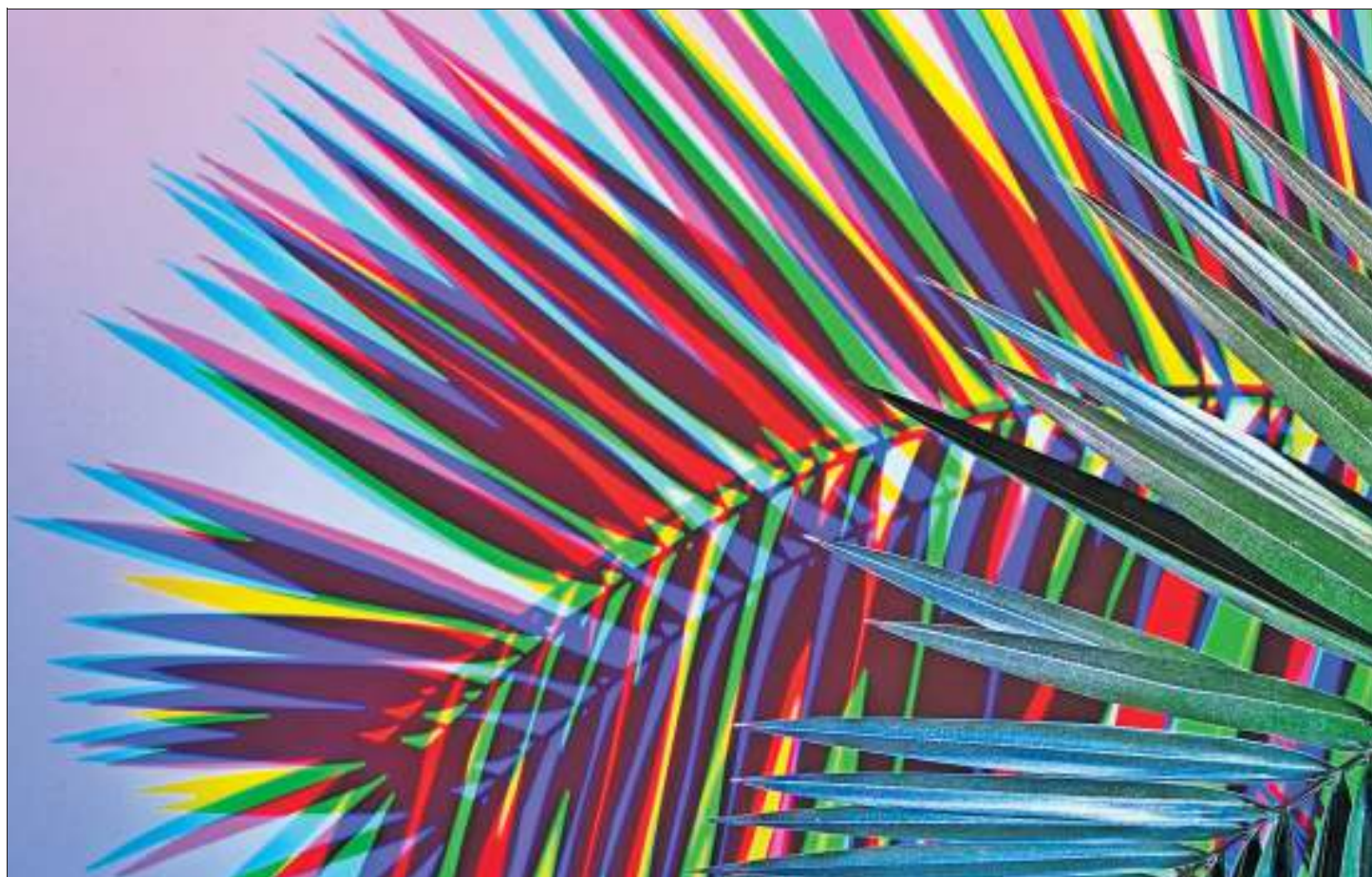
Foto: privat

„Im Fotoclub habe ich Motive zu sehen gelernt.“

Rainer Künnemeyer, Hobby-Fotograf

Die „Kleine“ hatte er nun fortan immer auf Reisen dabei, bis sie ihm gestohlen wurde. Aber Künnemeyer war dem Reiz des Fotografierens erlegen und kaufte sich eine große digitale Spiegelreflex, eine Nikon D 70 S, schon damals ein semiprofessionelles Gerät. Und eine neue „Kleine“ begleitet ihn auch weiterhin, eine Fuji F 90. Sie dient ihm für Schnappschüsse und Ideenspeicher, denn das große Equipment ist doch recht schwer. Dennoch reizte ihn hier die sehr hohe Lichtempfindlichkeit der Brennweite 2,8, und Künnemeyer legte seine Schwerpunkte auf Urlaub und Reisen, Architektur, Inline-Skaten und überhaupt Sport.

„Im Fotoclub habe ich Motive zu sehen gelernt“, sagt er, und auch die Freude am Experimentieren entdeckt. So gab es eine Phase, in der sehr viel mit Schwarzlicht-Beleuchtung ausprobiert wurde, und spezielle Beleuchtungs- und Lichteffekte haben es ihm bis heute angetan. Zu seiner Passion



Beeindruckende Farb- und Schattenspiele geben den Fotografien von Rainer Künnemeyer etwas Magisches.

Foto: Künnemeyer

wurde, angeregt durch den Fotoclub, die Fotografie mit Leuchtdioden. Rainer Künnemeyer fasziniert, wie Objekte, beleuchtet von den drei Grundfarben Rot, Grün und Blau, ihre Farbstruktur verändern.

Vor allem die Schattenwürfe sind beeindruckend und geben ein völlig neues Sehgefühl. Wenn er etwa einen Palmzweig sorgfältig ausleuchtet, die LED-Punktstrahler genauestens ausrichtet, erscheinen die Blätter erst einmal in der „natürlichen“ Farbe, da alle Grundfarben hier übereinander gelegt ein neutrales Weiß ergeben. Die scharfen Schatten der spitzen Blätter bilden sich jedoch in sechs Farben ab, ein physikalisch bedingter optischer Effekt. Am Rechner – hier verwendet Künnemeyer das anspruchsvolle Bildbearbeitungsprogramm Gimp – wird dann nachbearbeitet, Abschattungen und Schärfe werden angepasst und korrigiert. Auch Farbkanäle lassen sich mit dem Programm vertauschen, was teilweise eine surreale Anmutung zur Folge hat. Bei Makroaufnahmen von Kakteenstacheln kann Künnemeyer,

wenn er sie nicht direkt beleuchtet, einzelne Schichten sichtbar machen. Sorgsam arrangierte „Stilleben“, etwa eine Lesebrille und ein Tesa-Roller auf einer Schreibtischunterlage bekommen mit dem Polarisationsfilter beinahe organisch wirkende Schlieren. „Bei allen diesen arrangierten Motiven ist hartes Licht die Voraussetzung, dass Kontraste und Schwärze deutlich werden“, erklärt Rainer Künnemeyer. Ist er mit einem Ergebnis zufrieden, lässt er die Bilder großformatig professionell abziehen.

Eine weitere Motivserie von Künnemeyer befasst sich mit der „blauen Stunde“, der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Abenddämmerung. Sie hat ein beruhigendes, beinahe meditatives Flair. Hier macht er, vom Stativ aus, viele Bilder vom selben Motiv, ohne die Perspektive zu ändern, und mit unterschiedlich langen Belichtungen. Diese setzt er dann

am Rechner zusammen, oft unter Zuhilfenahme verschiedener Ebenenmasken. So kopiert sich etwa wahrnehmbare Bewegung in scheinbar statisches Geschehen, Farbnuancen ergeben übereinander gelegt eine ungeheure Intensität. Da sich am PC die Farben fast beliebig verändern lassen, ist ein weiterer Spielraum für Kreativität gegeben. Für eine „blaue Stunde“, sie zeigt die Römergalerie, hat Künnemeyer sogar einen Preis der Stadt erhalten.

Inzwischen ist natürlich auch die Technik mit den Ansprüchen umfangreich und aktuell, so wie die Nikon D 7200 mit beachtlichen 24 Megapixeln und Vollformatsensor. Die Objektive, lichtstarke Festbrennweiten, extreme Weitwinkel und Zooms bezieht er von Fremdfirmen wie Sigma oder Tamron. Und wann wechselt er die Kameras? „Eigentlich immer dann, wenn sich die Pixelzahl verdoppelt hat“, sagt Künnemeyer schmunzelnd.



Fotoecke